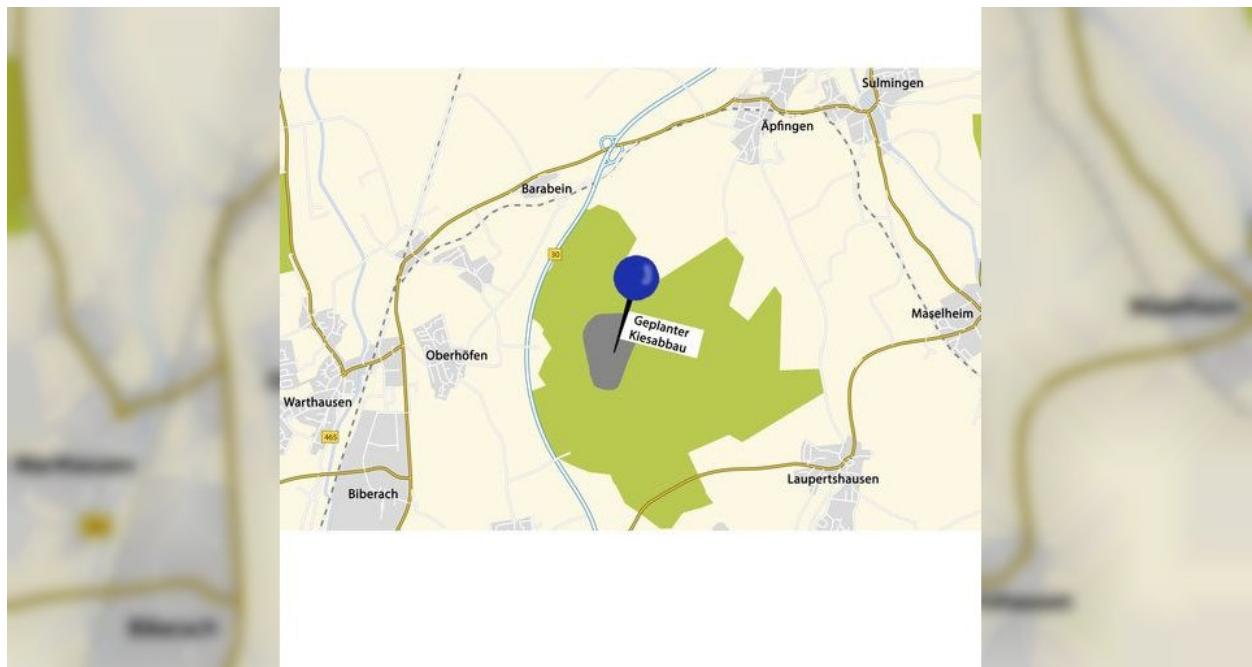


Neues Gebiet für Kiesabbau in Äpfingen geplant



Im Regionalplan ist das Gebiet (grau) zwischen Warthausen und Mäselheim seit Jahrzehnten als Vorranggebiet für den Kiesabbau vorgesehen. Jetzt aber soll mit dem Abbau begonnen werden. (Foto: Quelle. Maps4News / Michelle Barbic)

Auf einer Fläche von etwa 45 Hektar soll auf der Gemarkung Mäselheim in Zukunft Kies abgebaut werden. Vor etwa zwanzig Jahren gab es bereits einen Vorstoß, das Gebiet für die Rohstoffgewinnung zu nutzen - damals scheiterte es auch am Widerstand einer Bürgerinitiative und des Gemeinderats. Jetzt sei das Projekt deutlich besser geplant – sagen die Befürworter und wollen die Bürger bei einer Versammlung anhören und einbeziehen. In der Nachbargemeinde Warthausen gibt es bereits Bedenken.

Die Zahlen ließen manche Warthauser Gemeinderäte aufhorchen: Etwa 100 bis 140 LKW-Bewegungen brauche es, um das Kies von der geplanten Abbaufäche im Herrschaftsholz wegzuschaffen, legte Warthausens Bürgermeister Wolfgang Jautz in der Gemeinderatssitzung am Montagabend dar. Das Brisante: Das Abaugebiet befindet sich zwar auf Gemarkung Äpfingen die Transportwege aber größtenteils auf Warthauser Gebiet. Vor allem für die Anwohner von Barabein befürchten die Gemeinderäte deshalb eine Zunahme des Lärms, weil die LKWs bei der Auffahrt „Warthausen Nord“ auf die B30 fahren würden: „Da wird's dann laut“, sagte Gemeinderat Franz Schuy.

Zudem fühlten sich die Räte offenbar vor den Kopf gestoßen: Bürgermeister Jautz hatte dargelegt, dass er erst in der vergangenen Woche von dem Vorhaben erfahren habe. Das Gebiet sei aber bereits seit langem im Regionalplan als Abaugebiet ausgewiesen. Gemeinderat Ulrich Geister ging den Bürgermeister daraufhin massiv an: „Ich an Ihrer Stelle würde einmal das Verhältnis zu Maselheims Bürgermeister Braun hinterfragen.“ Er sei „echt erschüttert“, dass Warthausen und der Gemeinderat erst jetzt darüber informiert werde. Für diese Kritik gab es spontanen Applaus von den Zuhörern.

Bürgermeister Jautz relativierte die Aussage und verwies darauf, dass das Thema bereits länger diskutiert werde. Außerdem finde nun die erste Bürgeranhörung statt, die man abwarten müsse. Der Maselheimer Schultes Elmar Braun sagte auf Nachfrage der SZ: Er wisse seit Frühjahr dieses Jahres von dem Vorhaben und begleite das Projekt als Bürgermeister. Die Information darüber sei jedoch Aufgabe der zuständigen Firmen.

Hinter dem Kiesabbau stehen die Firmen „Kieswerke Dünkel“ aus Schemmerhofen und „Röhm Kies“ aus Äpfingen, die sich zu dem Gemeinschaftsunternehmen „Kies und Sand Maselheim“ zusammengeschlossen haben. „Wir wollen die Bürger bei diesem Projekt von Beginn an mitnehmen“, erklärt Bertram Lelanz, als Projektleiter für das Genehmigungsverfahren vom Beratungsbüro Lelanz Consult in Sigmaringen. Bürger seien bei der Infoveranstaltung „herzlich eingeladen, sich über das Abbauvorhaben zu informieren“, betont er. Der Abbau in Äpfingen diene zudem der „langfristigen und nachhaltigen Rohstoffsicherung“.

Abholzung auf 40 Hektar

Das Gebiet ist aus regionalplanerischer Sicht als Vorranggebiet für den Abbau von Kies und Sand ausgewiesen, bezeichnet als Fläche „KS-BC-9“. In einem Zeitraum von etwa 30 Jahren sollen insgesamt etwa zehn Millionen Kubikmeter Kies abbaut werden. In insgesamt fünf Abschnitten werde die 45 Hektar große Fläche schrittweise erschlossen. Sobald die Vorkommen im ersten Abschnitt erschöpft sind, soll die ausgegrabene Fläche wieder aufgefüllt und aufgeforstet werden, so dass der gerodete Wald nachwächst. Abbau und Aufforstung erfolgen also parallel über etwa 30 Jahre verteilt, erklärt Lelanz. Er hofft auf die Akzeptanz für das Vorhaben, schließlich werde der Kies benötigt und das Gebiet sei bereits nach entsprechender Prüfung als geeignetes ausgewiesen worden.

An die Anfänge der Diskussion über das Abaugebiet erinnert sich Johannes Ströble, Mitglied im Maselheimer Gemeinderat und Äpfinger Ortschaftsrat. Bereits Anfang der 2000er Jahre sei der Abbau geplant gewesen. Der Vorstoß kam damals von der Firma Schauffele. „Damals waren zwei Flächen vorgesehen“, erklärt Ströble. Zudem hätte direkt am Waldrand eine Aufbereitungsanlage und an der B 30 ein Umschlagplatz mit sechs Silos entstehen sollen. Damals habe man über ein Förderband den Kies wegschaffen, zum Öchslegleis leiten und von dort weiter über die Schienen transportieren wollen. „Das war für mich und die Mehrheit der Räte untragbar“, erzählt er. Jetzt stelle sich die Situation aber „grundlegend anders“ dar.

Im Äpfinger Ortschaftsrat hat die Firma „Kies und Sand Maselheim“ das Projekt bereits detailliert vorgestellt. Silos, Aufbereitungsanlage und Umschlagplatz seien nun keine geplant. Das habe ihn überzeugt, sagt Ströbele. „Ich würde den Kiesabbau begrüßen.“ Um den Verkehr zu reduzieren, wünsche er sich eine unterirdische Röhre, in der das Kies vom Herrschaftsholz unter der B 30 zu den Kiesgruben Dünkel und Röhm transportiert werde.

Über die Details der Planungen will das Kiesabbauunternehmen bei der heutigen Bürgeranhörung in Äpfingen berichten und mit den Bürgern in Austausch treten. Warthausens Bürgermeister hat bei der Gemeinderatssitzung bereits den Blick in die Zukunft gewagt: „Das Thema wird uns weiter beschäftigen.“